

Berlin, Mittwoch,

den 25. October 1893.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifachmal.

Bezugs-Preis:
ortstetlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf.
ohne Botenlohn, für ganz Deutsch-
land und Oesterreich 9 Mt.

für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Sendung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen
für Frankreich bei Aug. Ammel in
Straßburg i. E.,

für England bei Aug. Siegle in London,
30 Lime Street E. C., Comie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner
Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichnungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.,
Reclamzeitung 80 Pf., die ganze Seite
200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Siehet als III. Beilage:
Verdingungs-Anzeiger.

Die Conservativen in Italien.

Ein Regierungswechsel in Italien bald nach der
Eröffnung des Parlaments ist nicht unwahrscheinlich,
der Brief Rudini an seine Wähler athmet die Hoffnungen
der conservativen Partei und ihres Führers. Giolitti hat die Erhöhung der Steuer-
last in Aussicht gestellt, hinsichtlich der Armee und
Marine jede Ueberschreitung des diesjährigen Aus-
gabenmaßes für ausgeschlossen erklärt, Rudini ver-
wirft das Steuerplus und will die Ausgaben durch
einen Eingriff in die Armees-Organisation redu-
zieren. Zwar setzt er sich dabei in unheilbaren
Gegensatz zu dem Standpunkte, welchen er vor
zwei Jahren als Minister vertreten hat, aber seine
jetzige Tendenz ist der Popularität sicher. An
Phrasen ohne Werth ist das Schreiben Rudinis
so reich, wie die Rede Giolittis in Dreiner. In
dieser ist eine neue Gesellschaftsordnung in Aus-
sicht gestellt, die der größtmöglichen Zahl von
Bürgern geistiges, sittliches und wirtschaftliches
Gedeihen gewährt, eine äußere Politik, die den
Frieden fördert, eine innere, die demokratisch auf
der Grundlage freier Gleichheit ist, sociale
Gesetze, die das Gefühl der Menschenwürde wach-
halten u. s. w. Rudini vertritt „muthige“
Lösung der finanziellen und Seelumschwärze,
die Hebung des Geistes im Parlament, die Be-
lebung der politischen Freiheit und Aufrichtigkeit.
Die Mahnung, „unseren Söhnen ein großes,
ruhmvolleres Vaterland zu hinterlassen“, ist für
Italienische Ohren ein klangvoller Schluß, eine
Deutsche Corona verlangt schon eine mehr reale
Wendung.

Als im Februar 1891 das conservative Mini-
sterium aus Crispiens Händen die Geschäfte übernahm,
besetzte sich zunächst der Chef der Regierung, die
aufgestauchten Zweifel, ob der Dreibund Bestand
haben werde, zu zerstreuen und den von Franzö-
sischer Seite verbreiteten falschen Gerüchten ent-
gegenzutreten. Dann brachte der Schatzminister
Lugatti Abänderungsvorschläge zum Budget für
1891/92 ein, ließ 36 Millionen Ersparnis ohne
Schwächung der Staats-Verwaltung und ohne
Verminderung der Schlaflosigkeit zu Wasser und
zu Lande erwarten, erhoffte eine Vermehrung der
Einnahmen um 10 Millionen, hielt die Redaction
der Kassen von Eisenbahnbauten um 19 Millio-
nen für zulässig, und rechnete so eine Verbesse-
rung der Lage um 74 Millionen heraus. Die
Abgeordneten steckten die Köpfe zusammen, einige
sichteten, ein radikaler bemängelte die Civilliste
des Königs, worauf dieser ungeachtet die Be-
schränkung derselben verfügt hat. Am 1. Decem-
ber 1891 hat Lugatti in der Kammer erklärt, daß
Deficit für 1891/92 sei auf eine Million zu-
sammengekrumpft, während das Budget für
1892/93 einen Ueberschuß von neun Millionen
ergeben werde. Die Beschaft hörte man, der
Glaube fehlte.

Drei Monate später legte das conservative Mi-
nisterium drei Gegenentwürfe vor behufs Beseiti-
gung des Deficits, welches für 1892/93 auf 75
Millionen, für 1893/94 auf 20 Millionen beziffert
war. Die Vorlagen betrafen das veränderte Budget
für 1891/92, die Ausgabe von Schatzscheinen auf
lange Sicht und die weitere Beschränkung der
Eisenbahnbauten. Die Vorlagen sind angenommen
worden, aber der Einwurf, daß sie ein Mittel zur
Beseitigung des Deficits in Wirklichkeit nicht an
die Hand gäben, konnte nicht wiederlegt werden,
40 Millionen, größtentheils Kosten der Herstellung
des Heintalbrügger Gewehrs, blieben ungebedt.

Der Deputirte Perrone hat den Antrag gestellt,
die Zahl der Armee-corps von 12 auf 10 zu
vermindern, auf die Zahl, welche vor dem Ab-
schlusse des Dreibundes (1883) bestanden hat.
Rudini und der Kriegsminister Pelloux erklär-
ten dies für unmöglich, der Finanzminister Co-
lombo aber war diesem Vorschlage, durch dessen
Annahme 30 Millionen erspart sein würden,
günstig, er verlangte, als er im Ministerium über-
stimmt war, seinen Abschied, und ist, nachdem eine
Weile das ganze Cabinet in Frage gestellt war,
durch den Schatzmeister Lugatti erhebt worden.
Jetzt vertritt Rudini in seinem Schreiben die Ver-
minderung der Zahl der Armee-corps, welche er
vor zwei Jahren als absolut ausgeschlossen bezeich-
net hat, mit der Motivierung, es sei unmöglich,
die Armee zu retten, wenn nicht das Budget ge-
rettet sei.

Ein anderer Widerspruch: Am 4. Mai 1892
hat das Ministerium Rudini neue Vorschläge zur
Einschränkung der Ausgaben und Vermehrung der
Einnahmen gemacht. Unter diesen Vorschlägen
befand sich die Erhöhung und Erweiterung der
Erbchaftssteuer. Jetzt findet der Führer der
Conservativen dieselbe überaus lästig und doch un-
geeignet, wesentlich zur Herstellung des Gleich-
gewichts mitzuwirken.

Ein dritter Widerspruch: Die Schwäche der
jetzigen Regierung Frankreich gegenüber nach den
Vergängen in Agnes-Wortes wird gerügt. Ge-
wis entspricht dieser Tadel dem allgemeinen Em-
pfinden des Italienischen Volkes. Aber ein ebenso
empfindendes Ereigniß, wie das bezeichnete, war
das am 13. März 1891 in New-Orleans, die
Ermordung zahlreicher Italiener durch eine Lynch-
justiz, an welcher die Behörden der Stadt und
des Staates Louisiana mitzuschuldig waren. Die
Italienischen Reclamationen blieben unbeachtet,
und Rudini erklärte am 16 April in der Kam-
mer, Verwickelungen mit der Union würden nicht
entstehen, verweigere diese ein billiges Entgegen-
kommen, so — je sie zu beklagen.

Man kann nicht sagen, daß die Regierungszeit
der Conservativen ihnen einen Vorrang vor der
jetzigen Regierung gewähre. Aber sie haben gute
Aussichten, weil sie nicht die Staatseinnahmen
vermehrten, sondern nur die Ausgaben vermindern
wollen. Freilich klingt der Satz im Schreiben
Rudinis, „der Verdacht, daß der Dreibund Italien
militärische Kosten auferlegte, welche zur Ver-
mehrung der Finanzen beitragen, müsse zerstreut
werden, die Bindnisse sichern den Frieden, sie ver-
hindern die Forderung Italiens und seien für dieses
eine unschätzbare Wohlthat“ etwas einseitig. Wenn
bei der Zerstreung jenes Verdachts die militä-
rische Leistungsfähigkeit Italiens in solchem Maße
abnahme, daß die Verbündeten ein annehmbares
Verhältniß der Gegenzeitigkeit vermissen müßten,
so könnte an die Stelle der unschätzbaren Wohl-
that wieder die Forderung treten. X.

Telegramme.

Wildpartifikation, 24. October. (G. L. C.) Als
der Erzherzog Albrecht in Begleitung des Kaisers
die Gemächer des Heren Palais betrat, wurde er
von der Kaiserin auf das Herzlichste begrüßt. Nach
Vorstellung der Umgebung ihrer Majestät nahmen
er 3 Uhr die Besichtigungen das Frühlingsbad ein. Zur
Rechten der Kaiserin saß Erzherzog Albrecht, zur
Linken Prinz Heinrich. Der Kaiser saß seiner Ge-
mahlin gegenüber, zur Rechten die Prinzessin Marie
von Sachsen-Coburg-Gotha, zur Linken die Oberhof-
meisterin Gräfinin Brodowski. Nach dem Frühlings-
bad sollte eine Rundfahrt durch die Gärten von Sans-
souci und die Umgebung von Potsdam unternommen
werden.

München, 24. October. (G. L. C.) Die Kammer
der Abgeordneten genehmigte nach kurzer Debatte

die Regierungsvorlage betreffend die gegen den
Futter-Nothstand zu ergreifenden Maßregeln. Als-
dann begründete der Abgeordnete Jaeger die An-
träge des Centrums betreffend die Agrarreform. Der
Abgeordnete von Vollmar motivirte die socialistischen
Abänderungsvorschläge betreffend des bäuerlichen Real-
credits und der progressiven Einkommensteuer. Der
Abgeordnete Freischer von Stauffenberg stimmte der
Steuerreform zu und bestritt die Schilferung Jaegers,
von dem Nothstande im Volke. Der Finanzminister
hob hervor, daß die Einlagen in die Sparcassen in
den letzten Jahren angewachsen seien, daß die Zahl
der Subskriptionen von Jahr zu Jahr erheblich
zurückginge und die Rückstände an Steuern und
Zinsen sehr geringfügige blieben. Der Minister des
Innern erklärte die Schilferungen von dem Nothstande
für übertrieben; man solle doch dafür sorgen, daß
die Bayerischen Verhältnisse nicht dem ausländischen
Real-credits gegenüber vom Auslande allein gelobt
würden. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, 24. October. (Priv.-Tel. d. B. D. S.)
Wie hier verlautet, ist statt einer Auflösung des
Reichsrathes ein Ministerwechsel zu gewärtigen, da-
mit soll auch bei der Abstimmung über den An-
nahmezustand einer sicheren Niederlage vorbegeugt
werden; die neue Cabinet-Bildung erfolgt angeblich
auf conservativer Grundlage.

Wien, 24. October. (G. L. C.) Hofcapellmeister
Helmesberger ist heute Nachmittag gestorben.
Belgrad, 24. October. (G. L. C.) Franzosische
ist zum Erbischen Befanden in Paris und Brüssel
erkannt worden. Der bisherige Befande in Paris
Glorjette wurde nach Bularevi verlegt, der bis-
herige Befande in Bularevi, Bostkovic, wurde zur
Disposition gestellt.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem General-Lieutenant A. D.
Prime, bisher Inspecteur der I. Fuß-Artillerie-Ins-
pection, den Stern zum Rothen Adler-Orden
zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Hauptmann
von Ditzfurch im Grenadier-Regiment König Fried-
rich Wilhelm II. (1. Sächsisches) Nr. 10, dem Saper-
intendanten A. D. und Oberparzer Schmidt zu
Börsig im Kreise Bitterfeld, dem Parzer Richter
zu Hämerten im Kreise Stendal, dem Parzer Oigt
zu St. Ulrich im Kreise Querfurt, dem Pastor em.
Blankmeißer zu Freiroda im Kreise Dessau, dem
Pastor Richter zu Bernburg im Herzogthum
Anhalt, bisher zu Kirchdehau im Saalkreise, dem Pro-
fessor und Oberlehrer Dr. phil. Pfeffer an Real-
Gymnasium zu St. Peter und Paul in Danzig und
dem Gerichtsschreiber, Kanzlei-Rath Walter zu
Frankfurt a. D. den Rothen Adler-Orden
vierter Klasse, dem Ober-Steuer-Inspector,
Steuer-Rath von Skonnitz zu Weibich den
Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse;
dem pensionirten ordentlichen Lehrer Friedrich
Wegel, bisher an der königlichen Elisabethschule
zu Berlin, und dem Lehrer und Cantor Liebfke zu
Kriebitz D.-Pr. Kreis Moschungen, den königlichen
Kronen-Orden vierter Klasse, dem Lehrer,
Küster und Organisten Winkelmann zu Eintrich
im Landkreis Harburg und den emeritirten Lehrer
z. Nadow zu Hundisburg im Kreise Neuhaldens-
leben, Kaelz zu Voosen im Kreise Lebus und
Reinhard zu Spralthen im Kreise Jüterbog den
Adler der Inhaber des königlichen Haus-
Ordens von Hohenzollern verliehen.

Der König hat dem Geheimen Cabinets-Secretär,
Hofrath Abb, sowie dem Geheimen Kancellier
Widdhagen beim Geheimen Civilcabinet die Er-
laubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht-
preussischen Insignien ertheilt, und zwar erstere:
des Ritterkreuzes erster Klasse des köni-
glichen Württembergischen Friedrichs-Ordens,
— letztere: der königlich Württembergischen
silbernen Verdienst-Medaille und des Kaiser-
lich königlich Oesterreichisch-Ungar-
ischen kaiserlichen Elix-Verdienstkreuzes.
Der König hat den bei dem Finanz-Ministerium
angestellten Kanzlei-Rathen Schütz und Wohl-